eine Kollektion von fruchttragenden Erdbeersträuchern aus dem Palaisgarten überraschen. Weitere Beachtung verdienen eine interessante Kollektion von Anemone hortensis in 18 Zuchtarten, ein Sortiment Primula Kaschmiriana (Hofgärtner Poscharsky), desgl. von drei reizenden Tropaeolum-Arten (brachyceras, agustum und Lobb. speciosus) des Herrn Obergärtner Meusner hier. Herr Liebmann hier hat neben verschiedenen stattlichen Lorbeer-, Coniferen- und Blattpflanzengruppen auch ein Prachtexemplar einer Phönix reclinata gestellt. Die Abtheilung für Blumenbinderei ist weniger reich, aber mit ganz vorzüglichen Leistungen beschickt. Als Neuheit bemerkten wir reizende garnirte Costümfächer (von den Gärtnern Schäme und Voigt) und das Neueste in Kränzen von ovaler Form, von denen namentlich ein Veilchenkranz der Firma Schäme und reizende Alex-Kränze von Pruggmayer und Hauer Bewunderung finden. Die Firma Geyer lieferte ein sehr geschmackvoll und sorgfältig gearbeitetes Füllhorn. Die Blumenhandlung von Simmgen hatte wieder das schönste in Braut- und Haarkränzen geliefert. Herr Broßmann hatte eine kleine Special-Ausstellung in Bindereien aus getrockneten Immortellen und gefärbten Gräsern veranstaltet, die gleichfalls reizende Sachen zu Tage fördert. Sehr große Aufmerksamkeit erregte eine Sammlung künstlicher Früchte von Herm. Donath in Laubegast, welche als das Vollkommenste bezeichnet werden darf, was auf dem Gebiete plastischer Nachbildung geleistet worden. Selbst dem Kenner wird es schwer, die künstlichen Früchte von den daneben liegenden natürlichen zu unterscheiden. Eine Kollektion von Aepfel- und Birnensorten wurde (außer Preisbewerbung) vom Bezirksobstbauverein der Amtshauptmannschaft Dresden ausgestellt. Herrn Moritz Gößel's mykologische Versuchsstation in Strehlen ist wieder mit ihren trefflichen Pilzbruten und einem neuen Pilz-Sporensortiment vertreten. Links vom Eingange hat in einem besonderen Raume eine Special-Ausstellung von Gartennutensilien aller Art, Gartenmöbeln, Handspritzen, Werkzeugen, Blumentischen Aufstellung gefunden, an welcher sich vorwiegend die hiesigen Firmen Gebrüder Eberstein, Tilly u. Seuffert, Albert Hauptvogel 2c. betheiligten.

— Fritze Bliemchen erläßt im „Leipziger Tageblatt" folgende Erklärung: An meine lieben Freunde und Begenten in Leib'g! Indem weil mer nämlich morgen Abend in sogenannten Leib'ger Krystallpalastdheater a ganz abscheiliches Attendat uff mich verübbe will! 'S is nu schon zum zweeten Male, daß sich argend so a Gunnedchenspieler von dorten einbild't, mei guter Name dhäte sch blos so zum Ussheben uff d'r Straße 'rumstelen, um damit jeder Freibeiter 'mal sei Feischen dermit schmeiden gann! Siebt denn die Sorte gar nich ein, daß das schon nich mehr anständ'g is, wenn se mich als angesehen' Dräsner Bürger un gedoppelten vierteck'gen Hausbesitzer mit Gas un Wasserleitung so mir nischt dir nischt ohne meine Erloobniß in de Blätter 'rumschmiern!? Infamigte Liegen sein 's!! Mir haben morgen Abend bei uns in Dräsen Stiftungsfest in mein' „bolid'schen Vereine", un da versteht sich 's wohl von selber, daß ich an den Abende nich den Fetlefanz in Leib'ger Krystallpalastdheater abgeben gann. — Ne, warum noch ärgern ibber solchen Schwindel. Mei Freind Dimbel-Fritze hat ganz Recht; der meent immer: „Weeste, Fritze, „meent 'r, „dei anständ'gen Leiten richten sch solche Sachen von alleene ....." Also dunktum un a Kriemchen Streisand druff! Womit daß ich verbleibe Ihr sehr geehrter Fritze Bliemchen. Dräsen den 20. März 1883.

— Die Teplitzer Quellenfrage interessirt ja auch hier; es dürfte daher die von dort kommende Mittheilung willkommen sein, daß der Wasserspiegel aller drei in Betracht kommenden Quellen seit dem Verschlusse der Einbruchstelle im Dollinger-Schachte im gleichen Steigen begriffen ist, so daß in den Quellenschächten eine Wassersäule von über 35 Meter steht und alle Badeanstalten, fürstliche sowohl als städtische, einen Ueberfluß an Thermalwasser haben. Die Schönauer-Quellen, deren Ausflußmündung tiefer liegt als die der Teplitzer, fließen bereits selbstständig wieder aus und ist die Temperatur der Neubadequelle, welche vor der Quellenkatastrophe 36° R. hatte, in Folge der Abteufung auf 37½° R. gestiegen. Von den fürstlichen Badeanstalten ist das Neubad durch das ganze Jahr, also auch für die Wintermonate, offen; die übrigen Badeanstalten, Herrenhaus, Fürstenbad, Herrenhaus-Gartengebäude, werden wie alljährlich mit 15. April eröffnet. Hinsichtlich der Besitzfrage bei der Stadtbadquelle schwebt noch immer der Streit zwischen dem Fürstenhaus Clary-Aldringen und der Teplitzer Stadtgemeinde, welch' letztere seit der bekannten Katastrophe das Recht des Wasserbezugs für das Fürstenhaus in Abrede stellt.

— Die hiesige Bäcker-Innung hielt am Nachmittag des 16. d. M. unter Vorsitz ihres Obermeisters, Herrn Hauswald, eine von 121 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung in Nahle's Restaurant ab. Bei der anfänglich vorgenommenen Erledigung verschiedener schriftlicher Eingänge fand sich auch ein Schreiben des hiesigen Bäckermeisters Müller vor, welcher mit der hiesigen Mehlhandlung Spener & Comp. insofern in Differenzen gerathen war, als diese demselben für ihm gelieferstes Mehl innerhalb der üblichen Usance-Zinsen berechnete, welche derselbe zu zahlen Anstand nahm. In Folge dieses Konfliktes war auch der Herr Obermeister durch jenes Haus in hiesigen Lokalblättern auf ehrenrührige Weise angegriffen worden. Derselbe theilte der Versammlung mit, daß er in Folge dieser Angriffe, Strafantrag gegen diese Firma gestellt habe. Ferner, daß er in dieser Sache vor Gericht ausgesagt habe, daß bei den Bäckern üblich sei, erst 4—6, auch 8 Wochen nach Empfang des Mehles Zahlung zu leisten. Er befrug die Versammlung, ob einer von den Herren ohne Diskont zu erhalten, eher zahle. Die Versammlung verneinte dies. Ferner bemerkte der Herr Obermeister, daß das Gericht nach alleiniger Auslage des Vorstandes hiesiger Produktenbörse, Herrn Pramann, welches dahin lautete, daß das Mehlgeschäft ein Kassengeschäft sei, entschieden habe. Herr Vorstand hatte dies bestritten, da er allerdings Herrn Pramann jede nähere Geschäftskenntniß in dieser Branche und den zwischen Müllern und Bäckern bestehenden Usancen absprechen müsse. Für seine Behauptung trete der Umstand ein, daß bei einem Kassengeschäft überhaupt jede diskonte Bewilligung bei früherer Zahlung aufhöre. Er befrug die Versammlung ob sie glaube, daß er korrekt gehandelt habe, was ihm unter anerkennenswerthen Dankesworten seitens des zweiten Obermeisters, Herrn Hiller, durch ein allseitiges Bravo zuerkannt wurde. Anknüpfend ersucht Herr Vorsitzender die Versammlung ähnliche derartige Ueberschreitungen ohne Rücksicht zur Sprache bringen zu wollen, welchem Wunsche insoweit Genüge geleistet wurde, als von vielen Seiten die mit diesem Hause gemachten Erfahrungen zur Mittheilung kamen. Ein weiterer Eingang war der des Herrn Kommerzienrath und Mühlenbesitzers Bienert aus Plauen bei Dresden. Er bezog sich auf den in letzter General-Versammlung der Innung gefaßten Beschluß, vom 1. April d. J. an Mehl nur incl. Steuer für Haus zu kaufen. Einige Mühlenbesitzer hatten, trotzdem sie ihre Unterschrift in gegentheiliger Beziehung auf hiesiger Produktenbörse gegeben, dennoch neuerdings erklärt, diesem Beschlusse nachzukommen, bez. schon Mehl incl. Steuer für Haus an hiesige Bäcker verkauft. Die Versammlung beschloß gegen nur 1 Stimme ihren Beschluß aufrecht zu erhalten. Herr Vorsitzender fügte dem bei, daß er in den letzten Tagen bei verschiedenen größeren Mühlen-Etablissements, die bisher noch nicht nach Dresden geliefert hatten, desfallsige Anfrage gehalten, daß aber Antworten zur Zeit noch nicht eingegangen wären. Um der auswärtigen Konkurrenz hinsichtlich des Einbringens von Schwarzbrod in hiesige Stadt wirksam entgegen zu treten, schlug Herr Vorsitzender eine gleiche Besteuerung für Roggen- und Weizenmehl vor. Man war aber auch der Meinung, beim Stadtrathe zu beantragen, das einzubringende Brod höher als bisher zu besteuern, welcher Meinung jedoch Herr Vorsitzender als gesetzlich unzulässig entgegentrat. Ein darauf bezüglicher Antrag ward nicht gestellt. Nach erfolgtem Lossprechen von vier Lehrlingen, kam das von einer dazu gewählten Kommission bearbeitete Statut der neugegründeten Lehrlingskrankenkasse hiesiger Bäcker-Innung durch den Referenten der Kommission, zweiten Vorsitzenden, Herrn Moritz Hiller, zur Verlesung. Dasselbe wurde auf Antrag eines Mitgliedes en bloc angenommen. Herr Schriftführer, Vorstandsmitglied Adam, hatte in seinen Mußestunden auf Grund der von ihm geführten Protokolle einen zehnjährigen Rechenschaftsbericht (von Gründung der neuen Innung 1872 an) bearbeitet und denselben als Erinnerungsblatt in Druck zu geben beabsichtigt. Man erkannte die mühevolle Arbeit dankend an, beschloß die Drucklegung derselben auf Innungskosten und die Behändigung je eines Exemplars an jedes Innungs-Mitglied. Die jährliche Remuneration für die amtirenden Herren Vorstände, als ersten Vorsitzenden, Schriftführer und Kassirer wurden in gleicher Höhe wie seither ausgeworfen. Zum Schluß ging man zur statutengemäßen Neuwahl eines Theiles der Vorstands-Mitglieder über. Zuerst ergreift Herr Hauswald das Wort, der Innung für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankend und seinerseits seinen Dank den geschiedenen Vorstands-Mitgliedern für gewährte Unterstützung in seinem Wirken aussprechend, insbesondere auch dem (durch das neue Statut bedingten) ausgeschiedenen langjährigen Vorstands-Mitgliede Herrn Vilz aus Döblen. Herr Julius Böttcher hatte vorher schriftliche Erklärung gegeben, von seiner etwaigen Wiederwahl absehen zu wollen, während Herr Moritz Busch bat, ihn, in Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit, aus dem Vorstande entlassen zu wollen. Es waren demnach außer dem Vorsitzenden und den ausgeschiedenen Herren Julius Böttcher, Moritz Gerber und Karl Fritzsche noch die Stellen der Herren Vilz und Busch durch Neuwahl zu besetzen. Die Wahl des Vorsitzenden, nach Zählung der 101 eingegangenen Stimmzettel von mindestens 51 Stimmen abhängig, fiel mit 97 Stimmen auf den langjährigen und bisherigen Obermeister Hauswald, welcher die Neuwahl dankend annahm. Zur anderweiten Wahl der 5 Vorstands-Mitglieder mittelst Stimmzettel verschreitend, erfreuten sich der Wiederwahl die Herren Moritz Gerber und Karl Fritzsche, während die Herren Robert Mertig, Seifert und Julius Simon dem Vorstande als neugewählt zugeführt wurden. G.

— Wieder hat eine Frau Veranlassung gehabt, die vielgetadelte Mode der offenen Damen-Paletottaschen zu beklagen. Die Frau hatte in einem Destillationsgeschäft in der Louisenstraße Etwas gekauft und — als sie nach Hause kam (Jordanstraße) fehlte aus ihrer „hinterwärtigen" Tasche das Portemonnaie mit etwa 12 Mark Inhalt.

— Ein Dynamit-Transport von 4 Wagen, mit je 53 Centner Dynamit beladen, passirte gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr unsere Stadt. Die Geschirre waren von der Hamburger Dynamitfabrik von Lauenburg nach Prag geschickt, um von der dortigen Filiale Waare nach Hamburg zu bringen. Die Sendung mußte deshalb per Fuhrwerk expedirt werden, weil unsere Bahnen nur einheimisches Produkt zur Beförderung annehmen. In Böhmen mußten der arg verschneiten Wege halber 28 Pferde als Vorspann vorgelegt werden. Die Gesammtspesen (inkl. Hin- und Zurückfahrt, Zoll, Begleitungsmannschaften) betragen für diese 4 Wagen circa fünftausend Mark. Wie der Leiter des Transportes mittheilte, würde jedoch dieses Opfer aus Mangel an Waare gern gebracht, da die bei Krümmel gelegene Fabrik, die jetzt ausschließlich für den Export arbeitet, nicht genügend liefern könne, obgleich sie wöchentlich 1500—1600 Kisten zum Versandt bringt. Dem heutigen Transporte sollen noch 3500 Kisten nachfolgen.

— Polizeibericht. Verwichene Nacht ist in ein Kaufmannsgeschäft auf dem Dippoldiswaldaer Platze eingebrochen worden. Der Dieb hat sich zweifellos in den vorhandenen großen Hofraum einschließen lassen und später die zum Laden führende, übrigens nicht genügend stark und haltbar hergerichtete Thüre mit einem Stemmeisen aufgesprengt. Vermißt werden ca. 90 Mark. Der Thäter, anscheinend ein junger Mensch, ist früh bei dem Oeffnen der Hofthür entkommen. — In einem hiesigen Gasthause wurde gestern früh ein am 13. ds. Mts. aus Leipzig mit 600 Mark unterschlagenen Geldern flüchtig gewordener 17jähriger Handlungslehrling ermittelt und festgenommen. Derselbe hatte sich hier als Champagnerreisender ausgegeben und die veruntreute Summe bis auf 35 Mark bereits verpraßt.

— Eine wunderbare Wanderung! Auf der „Cimbria" befand sich auch, wie s. Z. gemeldet, als Passagierin ein 27jähriges Fräulein Ida Michael aus Dresden. Dieselbe führte bei ihrer Auswanderung nach Amerika ihre Effekten in einer Kommode mit sich. Dieser Tage wurde nun von der untergegangenen „Cimbria" diese Kommode mit ihren Habseligkeiten an der norwegischen Küste und zwar bei Aaelsund, wohin sie von den Wellen getrieben war, aufgefischt!

— Loschwitz. Gestern Abend verursachte ein nicht schlecht gekleidetes, wie es schien betrunkenes fremdes Frauenzimmer mitten im Dorfe durch ihr Auftreten einen großen Zusammenlauf. Dieselbe wurde von dem Gendarmeriebrigadier und einigen anderen Herren in das Ortsgefängniß gebracht, was jedoch, da die Betreffende sich sehr renitent zeigte, nicht so leicht von Statten ging. Sogar in der Zelle setzte sie ihr unanständiges Betragen und Schreien noch fort.

— Leipzig, 20. März. Für den Neubau einer Börse war schon im vorigen Jahr ein fester Bauplan angenommen und die Anleihe von 800,000 Mk. begeben, in diesem Jahre auch vom Rath der externe Schuppen auf dem Wagenplatz zum Abbruch versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen worden, so daß der Bauplatz in den nächsten Wochen der Handelskammer übergeben werden kann. Da ist auf einmal die Börse selbst schwankend geworden und die erste Sektion des Börsenvorstandes hat sich mit einer Eingabe an die Handelskammer gewandt, in welcher die Sistirung des Börsenbaues bis dahin beantragt wird, wo die zwischen Rath und Stadtverordneten schwebende Differenz über den Rathhaus-Neubau entschieden sein wird. Die Herren möchten die Börse doch lieber in der centralen Lage der Stadt, z. B. im neuen Rathhaus behalten, als nach dem Wagenplatz verlegen. Ganz gut. Dann hätten sie aber offenbar doch früher kommen müssen. Jetzt können sie weder dafür, daß der Rath die Börse doch noch in das neue Rathhaus mit aufnehmen würde, noch dafür, daß der Bauplatz auch später noch zur Verfügung stehen würde, auch wenn in diesem Frühjahr mit dem Bau selbst nicht begonnen wird, irgendwelche Garantie bieten. Die Handelskammer hat daher auch in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, in dem Stadium, in welchem sich die Angelegenheit einmal befindet, jene Einwendungen nicht weiter zu beachten, sondern vorwärts zu gehen, zunächst die beiden Verfasser des kombinirten Entwurfs — Enger und Wengert — mit der Ausführung der speziellen Baupläne und Kostenanschläge zu beauftragen. Einiges, wie eine Kolonnade und verschiedene Lokorationen, ist schon fallen gelassen worden, damit die Anleihesumme von 800,000 Mk. möglichst innegehalten werde. Ohnedem wird der Bau ein monumentaler. — In Sachsen hat man sich bis jetzt für die Zulassung der Realschüler zur Universität weniger interessirt als in Preußen. Neuerdings ist jedoch von dem hiesigen Realschuldirektor Dr. Pfalz als Vorsitzender des Ausschusses des Vereins sächsischer Realschulmänner eine von dem letzteren an das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gerichtete Petition um Zulassung der Abiturienten der Realschule 1. Ordnung zum Studium der Medizin dem Stadtrath mit der Bitte überreicht worden, sein Einverständniß dem Ministerium in geeignet erscheinender Weise erkennen zu geben. Unser Rath hat sich zu einer solchen Kundgebung nicht zu entschließen vermocht, weil er nicht in der Lage zu sein glaubt, die so äußerst schwierige, nicht blos unter dem Gesichtspunkt der Interessen der Realschulen, sondern des gesammten höheren Bildungswesens zu beurtheilende Frage auf Grund eigener erschöpfender Erfahrungen beantworten zu können und es deshalb um so weniger für angezeigt hält, sein Gutachten dem Ministerium ohne erhaltene Aufforderung abzugeben. — Der hiesige konservative Verein hat sich der Erklärung des konservativen Landesvereins zu Gunsten obligatorischer Arbeitsbücher ausdrücklich angeschlossen. — Der Circus Herzog eröffnet seine Vorstellungen für die Messe schon am 1. Osterfeiertag. Bis Ostern nächsten Jahres will das Konsortium, welches das schöne Grunert'sche Grundstück am Roßplatz erworben hat, in den Garten desselben einen stehenden massiven Circus errichten.

— Die beschlossene Aufhebung des Amtsgerichts Reichenau hat daselbst begreiflicherweise große Betrübniß erregt. Es ist sogar eine Deputation direkt an Se. Maj. den König abgeordnet worden und wurde dieselbe auch dieser Tage in besonderer Audienz empfangen. Die Deputation, welcher es oblag bei seiner Sr. Majestät die Rückgängigmachung bezeigter Aufhebung zu erbitten, bestand aus den Herren Dr. Zeibisch und Ferd. Gutte.

— In Lengenfeld herrschen Scharlach und Diphtheritis seit einigen Wochen; einige Fälle endeten leider schon mit tödtlichem Ausgange.

— In Bockendorf bei Hainichen hatte am vergangenen Donnerstag der 15 Jahre alte Braumeister Wagner das Unglück, in seinem Hause auf der Holztreppe abzugleiten und in die gepflasterte Hausflur zu stürzen, wobei er einen Schädelbruch erlitt, infolge dessen er am anderen Tage starb. Wagner hinterläßt Frau und 4 Kinder, von denen das älteste am Sonntag konfirmirt wurde.

— In Grimma ist von Herrn Rentier Lasse, Stadtverordnetenvorsteher, das Projekt eines Eisenbahnbaues von Borna über Laußig nach Grimma angeregt worden. Es soll deshalb demnächst eine öffentliche Versammlung einberufen werden.

— In Plauen i. V. fand Dienstag ein einmaliges Gesammtgastspiel der Königl. sächs. Hofschauspieler Frl. Pauline Ulrich, der Herren Marks, Porth und Matkowsky mit „Iphigenie auf Tauris" statt. Merkwürdig ist in der Ankündigung die Notiz: Das Rauchen ist während der Vorstellung untersagt, der Bierverkauf nur während der Zwischenpausen gestattet.

— Am großen Portal der Hauptkirche in Plauen i. V. wurde am Sonntag Nachmittag ein Opferbecken gestohlen. Dasselbe wurde später, natürlich seines Inhaltes beraubt, auf einem nahegelegenen Platze wiedergefunden.

— Ein aus dem Bezirksarmenhause zu Altensalz entsprungener Mensch brach 12 Straßenbäume um und ging dann hin und zeigte sich selbst als Baumfrevler an. Auch er zieht demnach das Gefängniß dem Armenhause vor.

— In einer Herberge in Pirna wurden drei Handwerksburschen verhaftet, welche einem vierten in Schandau die Baarschaft gestohlen und sie unter sich getheilt hatten.

— Aus Olbernhau schreibt man unterm 19. März: Seit länger als 50 Jahren ist es nicht vorgefallen, daß der Verkehr zwischen nicht allzu entfernt von einander liegenden Ortschaften durch ungewöhnlichen Schneefall und heftige Schneestürme so total unterbrochen worden wäre, als dies in den gegenwärtigen Tagen zwischen den Hauptorten der Spielwaarenindustrie Seiffen, Heidelberg, Neudorf 2c. und den Versandthandlungshäusern in Waldkirchen und Grünhainichen in der That der Fall ist. Das Fortkommen ward zur Unmöglichkeit, wodurch bedauerliche und empfindliche Störungen in den Familienkreisen der armen Bevölkerung herbeigeführt wurden.

— In Zschopau erzählt man sich, wie dem „Chemn. Tgbl." geschrieben wird, daß am 18. März gegen 10 Uhr Vormittags ein mit dem von der Berliner Staatsanwaltschaft verfolgten Raubmörder Ernst Robert Sander identisches Individuum die Stadt passirt haben soll. Ein Einwohner, welcher diesem Fremden nach kurzem Besinnen eine ziemliche Strecke nachgeeilt war, ohne ihn einholen zu können, will aus dem Umstande, daß jener die Flucht ergriff und in der Richtung nach Scharfenstein forteilte, die Vermuthung, es sei „Sander" unterstützt finden. Eine Mitteilung ist ja nicht ausgeschlossen, daß sich der noch flüchtige Mörder des Briefträgers Wilhelm Rossäth, welcher laut neuesten Gendarmerieblattes in Brand bei Freiberg aufgetaucht sein soll, nach der Zschopauer Gegend, der nahen Landesgrenze wegen, wenden kann. Die Nationale des Ernst Robert Sander sind: mittelgroße, starke, breitschulterige Statur, Alter 28 Jahre, derselbe wurde in Polnischdorf geboren, hat ein rothes Gesicht, dunkles Kopfhaar mit Ansatz zu einer Platte, und dunklen Schnurrbart, zeigt resolutes, soziales Wesen, spricht auch sächsischen Dialekt; eines Nackengeschwürs wegen trug er sehr schmale Stehkragen, welche hinten an der entfernten Stelle niedriger waren, am Hinterkopf zeigen sich zwei von alten Geschwüren herrührende Narben.

— Landgericht. Der am 12. Februar 1856 geborene und in Großenhain wohnhafte, noch unbestrafte Handarbeiter Karl Wilhelm Taggesell erschien vor der 4. Strafkammer unter der Anklage der Unterschlagung. Am 2. Februar d. J. erhielt Taggesell von dem 15jährigen Sohne der verw. Reinhardt zur vorläufigen Aufbewahrung eine in einem Strumpfe verwahrte Baarschaft von 370 M., bestehend aus 2 Einhundertmarkscheinen und 17 Zehnmarkstücken, übergeben und schloß dieses Geld in Gegenwart des Ueberbringers in seinen Schrank ein. Den Schlüssel legte Taggesell sodann in die Hände Reinhardt's und verließ darauf das Haus, um in der Dampfschneidemühle Arbeit zu suchen. Etwa eine Stunde später kehrte er nach Hause zurück und siehe da, als die Rückgabe des Geldes erfolgen sollte, war dasselbe mit sammt dem Strumpfe aus dem gewaltsam geöffneten Schranke verschwunden. Die Frage: „Von wem ist das Geld weggenommen?" beschäftigte seitdem lebhaft Polizei und Gericht, da bis heutzutage noch keine Spur über den Verwahrungsort oder die Verwendung entdeckt worden ist; nur über die Person des Thäters schien man gleich von Anfang herein nicht in Zweifel zu sein und damit hing auch die am nächsten Tage erfolgte Verhaftung des Angeklagten zusammen. Taggesell bestritt ganz entschieden die ihm beigemessene Thäterschaft, indem er behauptete, die Kammer von dem Zeitpunkt der Aufbewahrung des Geldes bis zu seinem gleichzeitig mit R. erfolgten Wiedereintritt nicht betreten zu haben und nebenbei war er geflissentlich bemüht, den Verdacht auf eine andere Person zu wälzen. Die Staatsanwaltschaft, vertreten von Herrn Assessor Dr. Stobwasser, erachtete die Anklage auf Grund der Beweisaufnahme für gedeckt, während Herr Rechtsanwalt Dr. Reichel als Vertheidiger unter Hinweis auf die nur problematischen belastenden Momente für die Freisprechung seines Defendenden plaidirte. Der Gerichtshof gelangte jedoch ebenfalls zur vollen richterlichen Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und belegte diesen daher mit 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Wegen Kuppelei verwirkte die schon mehrfach nach dieser Richtung hin bestrafte Näherin Johanne Christliebe Aster 4 Monate Gefängniß, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die mitangeklagte Cigarrenmacherin Amalie Henriette Sims wurde mit 1 Woche Gefängniß belegt. — Fr. Wilh. Röschke, ein erst 16 Jahre alter, trotz seiner Jugend aber schon dreimal wegen Eigenthumsvergehen vorbestrafter Gänsehirte verschaffte sich im August v. J., als er bei dem Gutsbesitzer Müller in Sieglitz diente, aus der Mägdekammer je einen Betrag von 2 M. und 6 M. 37 Pf., sowie ein Portemonnaie, und wurde ihm dieserhalb eine viermonatliche Gefängnißstrafe zuerkannt. — Der 18 Jahre alte Handarbeiter Paul Georg Goldberg aus Dresden erhielt am 18. October v. J. von dem Schuhmacher Mäge eine Rechnung über 18 M. für ein Paar gelieferte Stiefel zur Abgabe an den Besteller übergeben und bei dieser Gelegenheit gerirte sich G. als der Sohn des Schuhmachers, worauf er den Betrag ausgezahlt erhielt und mit der Bemerkung: „Richard Mäge. Den 18. 10. 82" quittirte. Bereits am 30. November v. J. stand der vor die II. Strafkammer verwiesene Angeklagte wegen zweier Unterschlagungen, eines Betrugs und einer Urkundenfälschung an derselben Stelle und verwirkte er damals 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Infolge der ihm nunmehr nach unterlegten Zusatzstrafe wurde die Gesammtstrafe um 3 Wochen erhöht. — Mit einer außerordentlich dummdreisten Ausflucht suchte der noch unbestrafte Kübelmacher Friedrich Wilhelm Reinhard Borragk seine nächtliche Expedition in die Großbach'sche Restauration zum Albertsalon in Radebeul zu beschönigen. In der Nacht zum 12. Februar, zu einer Zeit, als das Restaurant schon längst geschlossen war und dichte Finsterniß in den Lokalitäten herrschte, stieg der junge Mensch vom Hofraum aus durch das offenstehende Küchenfenster in die vier Pfähle Großbach's ein, brannte sich in aller Gemüthsruhe ein Licht an und hielt dann nach mitnehmbaren Gegenständen Umschau. Borragk hatte sich bereits 22 Cigarren, eine Karte, zwei Kerzen und eine Flasche Wein eingesteckt, bez. zurechtgestellt, als zwei Schmiedegesellen heimkehrten und den, noch in der Küche herumkramenden Langfinger wegfingen. „Ich wollte eegentlich Billard schpielen!" gab der Angeklagte auf den Vorhalt des Herrn Präsidenten, warum er, B., in die Localität eingestiegen sei, zur Antwort; da aber nicht ein Schatten von Glaubwürdigkeit für die Annahme spricht, daß Jemand mitten in der Nacht in eine stockfinstere Restauration einsteigt, um für sich allein Billard zu spielen, so war nicht im Entferntesten zu bezweifeln, daß Borragk schon in diebischer Absicht eingestiegen war und sich sonach eines schweren Diebstahls schuldig gemacht hatte. Der erst kurz vorher 18 Jahre alt gewordene Angeklagte wurde unter mildernden Umständen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Steuerhinterziehung verwirkte der Angeklagte Alexander Ulorokin eine Geldstrafe von 1806 M., während dessen mitangeklagter Bruder freigesprochen wurde.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 20. März um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer auf 0° reduzirt.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden.
Kopenhagen	768	N	frisch	bedeckt	— 4
Stockholm	735	WSW	leicht	wolkig	— 5
Haparanda	740	NO	Sturm	wolkenlos	— 12
St. Petersburg	742	S	leicht	Schnee	— 10
Moskau	—	—	—	—	—
Hamburg	760	NNO	mäßig	wolkenlos 1)	— 2
Memel	757	W	mäßig	Schnee	— 3
Paris	751	OSO	leicht	bedeckt	+ 1
München	753	O	schwach	bedeckt	+ 1
Wiesbaden	757	OSO	leicht	bedeckt	+ 1
Berlin	758	O	leicht	halb bedeckt	+ 1
Wien	756	NNO	leicht	bedeckt	+ 1
Breslau	758	OSO	leiser Zug	bedeckt	0

1) Starker Dunst.

Uebersicht der Witterung. Eine Depression, vom hohen Norden kommend, lagert über Finnland, während der Luftdruck über Dänemark und dem nördlichen Nordseegebiete am höchsten ist. Ueber Centraleuropa ist der schwacher nördlicher bis östlicher Luftbewegung das Wetter trübe, jedoch ohne wesentliche Niederschläge. Die Frostgrenze verläuft von Heider über Breslau nach Odessa hin. Im nordöstlichen Deutschland hat der Frost zugenommen, Königsberg meldet 10 Grad Kälte. Auch im westlichen Rußland herrscht strenger Frost: Charkow 12, Petersburg 13, Belgorod und Archangelsk 27 Grad Kälte.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 21. März Budweis + 18, Prag + 108, Pardubitz + 122, Melnik + 126 Leitmeritz + 85, Dresden — 15.

Witterung vom 21. März: Barometer nach Oskar Böhelt, Wallstraße 19 (Mendt). 736 Mill., seit gestern 3 Mill. gestiegen. Thermometerstgr. nach Reaum.: Temp. ½° W., niedrigste Temp. 2½° N., höchste Temp. 6½° W. Ob.-Wind. bedeckt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Würzburg sind in Folge der Ausbreitung der Masern sämmtliche Volksschulen auf unbestimmte Zeit geschlossen. Viele Fälle sind bisher tödtlich verlaufen und nun treten auch typhöse Krankheiten in der Stadt auf, die jedenfalls von dem in vielen Kellern noch vorhandenen Wasser aus der Zeit der Ueberschwemmung und von feuchten Wohnräumen herrühren.

Der Mörder des Gotha'schen Ministers v. Wangenheim ist der frühere Aufseher einer Gefängnißanstalt, Namens Hanf.